

NACHRICHTEN

Brutaler Mord

ZÜRICH: Ein älteres Ehepaar ist in der Nacht auf Sonntag in Zürich-Schwammendingen von unbekannt Tätern brutal umgebracht worden. Die beiden in ihrer Wohnung aufgefundenen Opfer wiesen schwere Kopfverletzungen auf. Erste Ermittlungen und Einvernahmen durch die Polizei blieben ohne Ergebnis. Der 76-jährige Mann und seine 69-jährige Ehefrau wurden am frühen Sonntagabend tot in verschiedenen Zimmern von zwei zusammengehörenden Wohnungen im Hochparterre eines Mehrfamilienhauses an der Saatenstrasse in Zürich-Schwammendingen aufgefunden.

Schwerer Unfall in Grabs

GRABS: Eine 22-jährige Autofahrerin ist am Montagmorgen in einer Kurve beim Restaurant «Schäfli» in Grabs mit ihrem Wagen in eine Hausmauer geprallt. Sie wurde dabei schwer verletzt, wie die Polizei mitteilte. Die Frau wurde am Unfallort von einem Team des Spitals Grabs betreut und später per Helikopter ins Kantonsspital nach St. Gallen geflogen. Die Verunglückte hatte in der leichten Kurve die Kontrolle über ihren Wagen verloren. Sie prallte mit voller Wucht frontal gegen einen Hausvorbau.

Tiger-Tragödie im Frankfurter Zoo

FRANKFURT: Der Tatenhieb ihres Artgenossen endete für die Sumatra-Tigerin Magali im Frankfurter Zoo tödlich. Raubkater Iban traf das Tier an der Halsschlagader, wie der Zoo am Montag mitteilte. Magali sei erst vor kurzem eingewöhnt und in ein Gehege mit Iban gelassen worden. Die beiden seien zwar meist friedlich miteinander umgegangen, doch habe die Tigerin ihr männliches Gegenüber stets energisch auf Distanz gehalten. Möglicherweise habe Magali nicht natürlich auf den Tiger reagiert, weil sie von Hand aufgezogen worden sei.

Vom Dach gestürzt

WEINFELDEN: Ein 18-jähriger Maurer-Lehrling ist am Montag Mittag in Weinfeld von einem Baugerüst neun Meter in die Tiefe gestürzt. Dabei zog er sich schwere Rückenverletzungen zu. Der junge Mann musste mit der Rega ins Kantonsspital St. Gallen geflogen werden, wie die Kantonspolizei mitteilte.

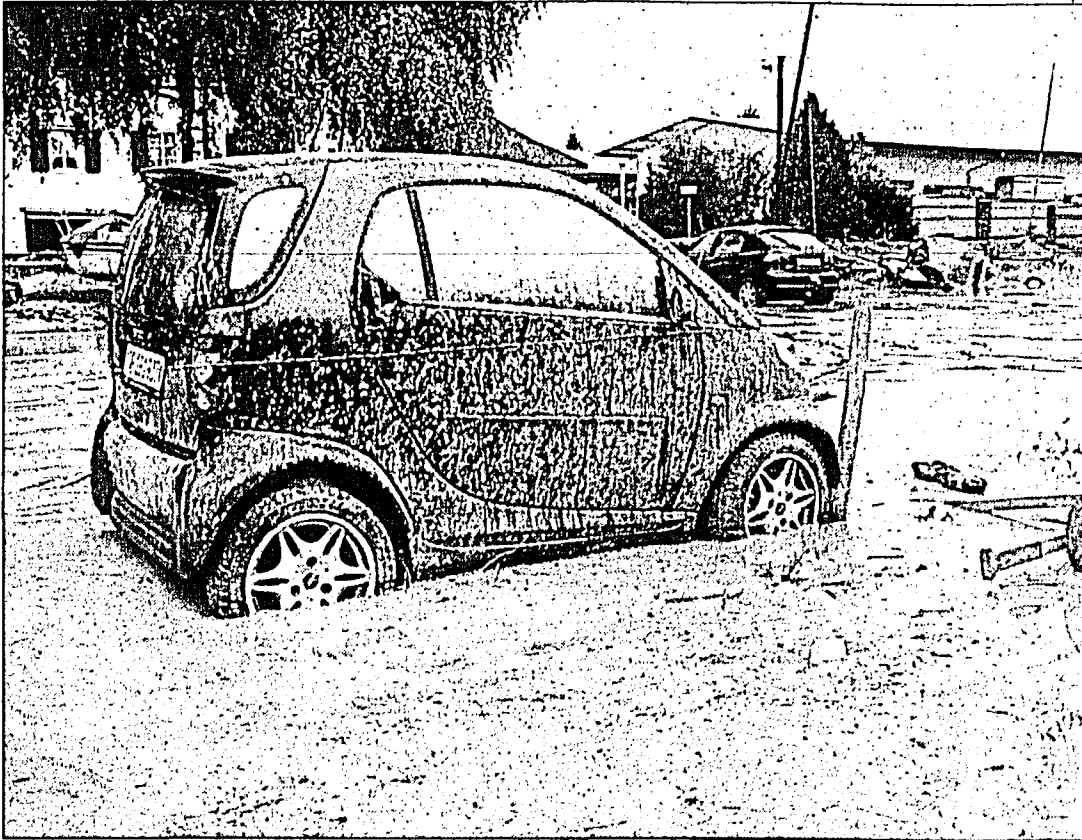
Millionenschäden nach Unwettern

Aufräumarbeiten dürften Tage dauern – Unwetterschäden in der Schweiz nicht zunehmend

LUTZENBERG: Die Unwetter vom Wochenende haben in der Ostschweiz Schäden von mehreren Millionen Franken angerichtet. Allein in Appenzell Ausserrhodens wurden über 2000 Schadensmeldungen erwartet. Zehn Menschen in Trogen blieben vorerst evakuiert. Geologen beobachten die Erdrutschhänge ständig.

Noch sei das Ausmass des Schadens schwierig abzuschätzen, sagte Hans Saxer, Leiter Bevölkerungsschutz von Appenzell Ausserrhodens. Die Schäden dürften sich jedoch auf mehrere Millionen Franken belaufen. Die zuständigen Assekuranzstellen erwarteten rund 2000 Schadensmeldungen. 40 der rund 50 evakuierten Menschen in Lutzenberg, Teufen und Trogen konnten bis am Montagmorgen in ihre Häuser zurückkehren. Die Erdrutschhänge würden aber weiter durch Geologen und Zivilschutzangehörige beobachtet.

Auch am Montag waren gemäss den Ausserrhodener Behörden noch mehrere Strassenabschnitte, hauptsächlich von Nebenstrassen, unterbrochen. Die Aufräumarbeiten ge-



Die Unwetter haben in der Ostschweiz zu Millionenschäden geführt.

stalteten sich schwierig, da immer wieder Erdmassen auf die Strassen nachrutschten und die Gefahr bestand, dass Strassen selbst abrutschten.

Im Kanton St. Gallen waren vor allem das Toggenburg, der Raum Goldach und die Gemeinden von St. Gallen bis Alt-

stätten im Rheintal betroffen. Die Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen rechnet mit Schäden von vier bis fünf Millionen Franken. Die Wasserpegel der Thur und der Sitter gingen am Montagmorgen zurück, wie ein Beamter der Thurgauer Kantonspolizei

sagte. Die unterspülte Bahnlinie Arbon-Horn dürfte erst im Lauf der Woche wieder für den Bahnverkehr frei gegeben werden. Bei der Schweizerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gingen aus der Ostschweiz Schadensmeldungen in der Höhe von rund 400 000

Franken ein. Laut Angaben von MeteoSchweiz wurden in der Ostschweiz innerhalb von 24 Stunden Regenmengen von bis zu 171 Liter pro Quadratmeter gemessen. Dies ist ein Wert, der nur alle 100 Jahre einmal vorkommt.

Caritas Schweiz und die Glückskette haben für die Opfer der Unwetter in der Ostschweiz einen Nothilfe-Beitrag in der Höhe von je 100 000 Franken gesprochen. Dem Unwetter waren am Wochenende drei Menschen zum Opfer gefallen.

Trotz der scheinbaren Häufung von Unwettern in den vergangenen Jahren haben die Unwetterschäden in der Schweiz in den vergangenen 30 Jahren nicht zugenommen. Sie schwanken allerdings von Jahr zu Jahr stark, wie Christoph Hegg, Spezialist für Unwetterschäden an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), am Montag auf Anfrage sagte. Ein vollkommener Schutz vor Erdrutschen in der Schweiz ist gemäss dem WSL-Experten nicht möglich. Nach intensiven Niederschlägen müsse mit Schäden gerechnet werden, diese könnten durch bauliche Massnahmen aber verringert werden.

Fernzug erreicht Dresden

Lage entspannt sich weiter

BERLIN/DRESDEN: Drei Wochen nach der verheerenden Flutkatastrophe normalisiert sich im Osten Deutschlands langsam die Lage. Im Dresdner Hauptbahnhof rollte am Montagmorgen um 7.47 Uhr wieder der erste Fernzug von Hamburg über Berlin ein.

Der InterCity 879 kann jedoch bis auf weiteres nicht bis Prag weiterfahren. Der Dresdner Hauptbahnhof war am 13. August von der Weisseritz überschwemmt worden. Allein für

diesen Bahnhof wird der Schaden auf etwa 42 Millionen Euro geschätzt.

Die Bahn gab am Montag noch weitere Strecken frei, so gibt es auch nach Leipzig wieder einen Stundentakt. Im Regionalverkehr gibt es jedoch weiterhin Behinderungen.

Der Wasserstand der Elbe näherte sich Zentimeter für Zentimeter dem Normalstand, berichtete das Landesamt für Umwelt und Geologie. Er lag am Montag in Dresden bei 2,42 Metern.

Erneut Schafrisse in Graubünden

CHUR: Mehrere Schafrisse im Bündner Oberland lassen die Behörden rätseln, ob es sich beim unbekanntem Jäger um einen Hund oder einen Wolf handelt. Wie das Bündner Amt für Jagd und Fischerei am Montag mitteilte, wurden am vergangenen Wochenende erneut drei Schafskadaver mit durchgebissenen Kehlen aufgefunden. Die im Val Frisal aufgefundenen drei Kadaver stammen aus einer Herde von 900 Schafen der Gemeinde Brigels; wie es hiess. An einem der getöteten Schafe seien Haare gefunden worden, anhand von denen nun eine DNA-Analyse durchgeführt werde, sagte der Wildbiologe Hannes Jenny vom Amt für Jagd und Fischerei auf Anfrage. Dann werde sich zeigen, ob es sich beim Jäger um einen Wolf handle.

Bereits vergangene Woche waren oberhalb der Brigelser-Nachbargemeinde Waltensburg/Vuorz sechs tote Schafe gefunden worden, von denen mindestens zwei Kehlbisse aufwiesen. An den übrigen Kadavern habe die Todesursache nicht mehr festgestellt werden können, hiess es. Die Herde sei inzwischen von der Alp getrieben worden.

Haftstrafen für Pädophile

SAINTE-ODE: Der Hauptangeklagte im grössten Pädophilen-Prozess in Belgien seit der Festnahme von Marc Dutroux ist am Montag zu neun Jahren Haft verurteilt worden. Das Gericht in Neufchâteau befand den 37-jährigen früheren Barbesitzer für schuldig, seine damals zwölfjährige Tochter sexuell missbraucht und zur Prostitution gezwungen zu haben. Insgesamt wurden sieben Angeklagte verurteilt. Die Freundin des Barbesitzers war eine Komplizin des Mannes und erhielt acht Jahre Haft.

Mindestens 88 Tote und Vermisste nach Taifun

Südkorea: Grösster Schaden in der Geschichte des Landes



Nach dem Taifun versinkt Südkorea im Chaos.

SEOUL: Nach dem verheerenden Taifun in Südkorea hat sich die Zahl der Todesopfer weiter erhöht. 88 Menschen sind durch das Unwetter ums Leben gekommen, 99 gelten als vermisst. Das teilte die Katastrophenschutzabteilung der Regierung in Seoul mit.

Die Nachrichtenagentur Yonhap berichtete am Montag von 198 Toten und Vermissten. Die Zahl der Opfer werde wohl noch steigen; da die Suche nach Vermissten und Toten noch im Gange sei. Die Regierung zog nach eigenen Angaben zehntausende Soldaten für

Rettungsaktionen und Wiederaufbauarbeiten zusammen. Rund 27 500 Menschen seien obdachlos geworden, teilte die Katastrophenschutzabteilung weiter mit. Insgesamt seien Gebäude und Inventar im Wert von rund 256 Milliarden Won (rund 314 Mio. Franken) zerstört worden. Das Transportministerium erklärte, mehr als 200 Brücken seien von den Wassermassen weggerissen worden. Bahngleise und Strassen seien an über 170 verschiedenen Stellen in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Sachschaden sei der grösste in der Geschichte des Landes,

hiess es in Seoul weiter. 1,25 Millionen Haushalte waren noch am Montag ohne Strom. Auch Trinkwasser wurde vielerorts knapp. Am schwersten betroffen war die Stadt Kangnung, 160 Kilometer östlich der Hauptstadt Seoul. Präsident Kim Dae Jung rief die Regierung auf, rasch bei der Beseitigung der Schäden zu helfen.

Beschädigt wurde auch das Fussball-WM-Stadion in Seogwipo und ein Stadion in Pusan. Dort sollen vom 29. September an die Asien-Spiele stattfinden. Nach Angaben der Organisatoren ist der Sportwettkampf nicht in Gefahr.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

Liechtensteiner
VOLKSBLATT

Liechtensteiner
VOLKSBLATT